

## Jean-Luc Godard: Film Socialisme

Finisage der Installation »Alles nur nicht nichts«  
columbosnext, Premierentage 2013

JLG's Film Socialisme ist kein politisch-militantes Manifest mit konkretem Bezug zum realen Sozialismus. Um es mit Godards eigenen Worten zu formulieren, ist Film Socialisme »ein Vorschlag, eine Frage, eine Collage«.

In einem gewissen Sinn vollzieht der Regisseur das, was die Installation von columbosnext im Turm vollziehen möchte: Ketten zu sprengen, um dadurch Aspekte der wechselseitigen Auflösung zu veranschaulichen.

Denn wenn Film Socialisme ein Vorschlag ist, dann fordert dieser Akzeptanz oder Ablehnung; wenn Film Socialisme eine Frage ist, dann fordert diese Frage eine Antwort oder Schweigen und wenn Film Socialisme eine Collage ist, dann fordert diese Collage Hermeneutik oder Abstraktionsvermögen. Kurzum: Godard vermittelt in und durch Film Socialisme eine wesentliche Bestimmung dessen, was allgemein hin als Kunst verstanden werden kann: Widerständigkeit, Anarchie und Offenheit. Ausgehend von diesem Verständnis, dass Godard mit Film Socialisme mit dem Betrachter ins Gespräch kommen will, erfüllt sich somit auch eine grundlegende Bestimmung dessen, was Film bzw. Kino überhaupt ist, nämlich keine von der konkreten Lebenswelt des Betrachters abgehobene oder transzendente Ebene, sondern Teil dieser einen Wirklichkeit in ihrer Wirkmächtigkeit.

Anhand der Montage gelingt es dem Regisseur vermeintliche Ebenen und Grenzen zu durchbrechen: die Montage wird in Film Socialisme als jenes Mittel verstanden und eingesetzt, wodurch die Linearitäten von Geschichte und Denken durchbrochen werden. Dabei wird es nicht beim Bruch belassen, sondern der Bruch wird transformiert, nämlich dahingehend, dass die narrative Ebene des Films in das konkrete Hier und Jetzt der Geschichte transportiert und platziert wird und, das alte sich auflösend, dem Neuen Form gibt.

Das Narrative Moment in JLG's Film wird zur radikalen Betroffenheit, eingegrenzt in einem Mikrokosmos, in welchem das Lokale längst schon im Globalen übergeht und uns in der totalen Macht des Empire verschlingt.

Bei genauerem Hinsehen wird nämlich klar, dass Film Socialisme diverse Mikrokosmen dieses Imperiums implizit und explizit thematisiert. Das Kreuzfahrtschiff der Costa Concordia eröffnet beispielsweise den Mikrokosmos der sedierten Konsumgesellschaft. Die angedockten Häfen sind hingegen Teil jener kulturellen Mikrokosmen, die Europa im Laufe der Geschichte unterschiedlich prägten. Und nicht zuletzt, wird stillschweigend das Mittelmeer zum Mikrokosmos des Todes erhoben: denn genau in diesem Raum, wo die sedierten Menschen orgiastisch am Konsum teilhaben, ist dieses Meer zugleich stillschweigend eine Grabstätte jener anonymen Frauen, Männer und Kinder, die dem Trugbild dieses Schiffes folgen.

Erst wenn einmal unser Blick richtig auf Film Socialisme aufeinandertrifft, dann entsteht ein Drittes: Eine andere Art des Sehens.

JLG:

»Ich weiß nicht, ob das eine Utopie ist, eine Kritik oder einfach nur ein Blick von der Reling. Das ist das Gute an der Montage: Es ist an Ihnen, das Dritte aus zwei Bildern zu bilden.«

Was bleibt sind

:|: Kunst :|: Philosophie :|: Pathos :|: